

## Jetzt geht's los – so entsteht der Plan

Stimmen Schulkonferenz und Schulleitung der Entwicklung eines Klimaschutzplans zu, können die organisatorischen Verantwortlichkeiten bestimmt werden: Klimaschutzbeauftragte und Klima-AG koordinieren den Prozess, einen Klimaschutzplan zu entwickeln – systematisch und unter möglichst breiter Beteiligung der Schulgemeinschaft. Ausgehend von der Ist-Situation wird der Handlungsbedarf formuliert und daraus Ziele zur CO<sub>2</sub>-Verminderung sowie pädagogische Ziele abgeleitet. Der Klimaschutzplan steht damit als Rohkonzept. In den Schulgremien wird der Klimaschutzplan diskutiert und von der Schulkonferenz verabschiedet. Er dient nun als roter Faden für alle Aktivitäten der nächsten Jahre, wird regelmäßig auf Zielerreichung überprüft und kontinuierlich fortgeschrieben. Von zentraler Bedeutung ist die Motivation der Schulakteure, damit das Vorhaben „Klimaschutzplan“ dauerhaft gelingt.

### Schritt für Schritt zum Klimaschutzplan



Abb. 2.01 Schritt für Schritt zum Klimaschutzplan (Quelle: LI, Hamburg)

Einen Klimaschutzplan zu entwickeln und umzusetzen erfordert einen Prozess über einen längeren Zeitraum. Im Laufe eines Schuljahres werden dafür die Grundlagen gelegt und erste Maßnahmen umgesetzt. In den Folgejahren werden die geplanten Maßnahmen umgesetzt und der Plan fortgeschrieben. Der Prozess lässt sich in vier Phasen unterteilen. Die Schritte innerhalb der vier Phasen verlaufen nicht immer zeitlich hintereinander, sondern teilweise parallel oder ineinander greifend.

## Phasen Arbeitsschritte

---

### I Den Prozess initiieren

1. Schulleitung und Gremien gewinnen – Beschluss der Schulkonferenz herbeiführen
2. Klimaschutzbeauftragte/n offiziell benennen (lassen) und möglichst mit Funktionsstunden ausstatten
3. Klima-AG zusammenstellen und den Prozess planen
4. Akteure der Schulgemeinschaft zum Vorhaben informieren und für die Mitarbeit mobilisieren

### II Die Grundlagen erarbeiten

5. Auftakt für die Schulgemeinschaft planen und durchführen
6. Bestandsaufnahme in den relevanten Handlungsfeldern planen und durchführen
7. Rohkonzept des Klimaschutzplans mit Handlungsbedarf, Zielen, Indikatoren und Maßnahmen entwerfen

### III Den Klimaschutzplan ausarbeiten

8. Planungsübersicht erstellen
9. Entwurf Klimaschutzplan formulieren
10. Entwurf intern veröffentlichen und diskutieren,
11. Änderungen einarbeiten und Beschluss der Schulkonferenz erreichen
12. Klimaschutzplan veröffentlichen

### IV Den Prozess in Gang halten

13. Maßnahmen aus dem Klimaschutzplan umsetzen
14. Bewerbung für das Gütesiegel „Klimaschule“ (optional)
15. Erfolge und Stand der Umsetzung auswerten
16. Klimaschutzplan fortschreiben
17. Bewerbung für die Wiedervergabe des Gütesiegels „Klimaschule“ (optional)

## Phase I: Den Prozess initiieren

### Schritt 1: Schulleitung und Gremien gewinnen – Beschluss der Schulkonferenz herbeiführen

Der Klimaschutzplan hat sich in den Hamburger Klimaschulen als wirksames Instrument im Bemühen um Klimaschutz bewährt. Damit er eine strukturelle Wirkung in der Schule entfalten kann, müssen die zentralen Personengruppen der Schulgemeinschaft eingebunden und die Umsetzung über die Schulgremien abgesichert werden. Die Initiative für einen Klimaschutzplan geht in manchen Schulen von einer kleinen engagierten Gruppe aus, in anderen setzt die Schulleitung den Prozess in Gang. Wer auch immer die Initiative ergreift, die folgenden Gremien sollten eingebunden werden:

Die **Schulkonferenz** muss den Beschluss fassen, einen schulinternen Klimaschutzplan erstellen und umsetzen zu wollen. Dieser Beschluss ist ein Baustein, um die Klimaschutzbeauftragte bzw. den Klimaschutzbeauftragten und der Klima-AG die notwendige Rückendeckung für die anstehende Arbeit zu sichern. Die Erfahrung zeigt, dass die **Schulleitung** häufig sehr unterstützend dabei ist, es aber besonders darauf ankommt, die Kolleginnen und Kollegen zu motivieren. Dies geht über die Einbindung der schuleigenen **Steuergruppe** und der **Lehrerkonferenz**. Um das Kollegium zu gewinnen, ist eine gelungene Mischung aus Information, konkreten Anregungen und viel Transparenz über die Planungen und (Zwischen-)Ergebnisse hilfreich. Wenn deutlich wird, dass sich viele Aktivitäten mit dem Alltag in Unterricht und Schulleben vereinbaren und verknüpfen lassen, steigt automatisch die Akzeptanz.

Gremien der **Schülerinnen und Schüler** können als Multiplikatoren in die Schülerschaft hinein wirken. Sie sind Bindeglied zur Klima-AG. Analog zum Klassen- und Schulsprechersystem kann ein eigenes System von Klimaschutzsprechern mit einem eigenen Klimaschutzrat aufgebaut werden.

„**Mir selber machen die Workshops großen Spaß und ich würde mir wünschen, häufiger derartige Möglichkeiten in der Zusammenarbeit mit Schülern zu haben.**“

Susanne Schwarz, Klimaschutzbeauftragte, Stadtteilschule Walddörfer

■ **Praxistipps:** In der Stadtteilschule Walddörfer werden in jeder Klasse Klimabeauftragte für einen Schüler-Klimarat gewählt. Dieser tagt dreimal jährlich außerhalb der Schule im Landschulheim und erarbeitet gemeinsam mit den klimaschutzbeauftragten Lehrkräften konkrete Maßnahmen für den Plan. Für dieses Vorgehen erhielt die Schule den Deutschen Klimapreis 2012! In anderen Schulen wird im Rahmen der Wahlpflichtkurse eine Schüler-Klima-AG angeboten, die inhaltliche Aspekte zum Klimaschutz bearbeitet und so die Arbeit der übergreifenden Klima-AG unterstützt.

Auch im **Elternrat** sollte für die Unterstützung geworben werden, einen Klimaschutzplan zu entwickeln und regelmäßig über den Stand und den Prozess des schuleigenen Klimaschutzplans berichtet werden. Mit Hilfe des Elternrats können Eltern zur aktiven Mitarbeit wie auch zur fachlichen Unterstützung gewonnen werden. Zudem überträgt sich der Klimaschutzgedanke in die private Alltagswelt.

## **Schritt 2: Klimaschutzbeauftragte offiziell benennen (lassen) und möglichst mit Funktionsstunden ausstatten**

Die zentralen Akteure auf dem Weg zum Klimaschutzplan sind die schuleigenen Klimaschutzbeauftragten aus den Reihen des Lehrerkollegiums. Sie sind Ansprechpartner/innen und Koordinator/innen für den Bereich Klimaschutz und offiziell durch die Schulleitung benannt. Die Funktion kann von einer Einzelperson (Fachlehrkraft) oder aber einem kleinen Team übernommen werden.

Wesentliche Aufgaben des/r Klimaschutzbeauftragten sind:

- die Klima-AG moderieren und leiten,
- die Beschlüsse der Schulkonferenz bzw. der Steuergruppe vorbereiten,

- Federführung im Arbeitsprozess zum schuleigenen Klimaschutzplan übernehmen, d. h.
    - Den Arbeitsprozess koordinieren und organisieren, Schritte planen und den Überblick behalten,
    - die Schulgemeinschaft einbinden – Kollegium, Schülerschaft, Hausmeister, Schulleitung, Schulbüro, Kantine, Reinigungskräfte, Eltern, ...
    - ggfs. externe Partner einbinden und koordinieren (z.B. Energieberater),
    - den Klimaschutzplan fachlich bearbeiten: Ziele, Maßnahmen, Indikatoren,
    - die Umsetzung des Klimaschutzplans im Auge behalten und steuern.
  - interner und externer Ansprechpartner zum Klimaschutz (z.B. bei Netzwerktreffen mit anderen Klimaschulen),
  - den Arbeitsprozess dokumentieren,
  - Präsentation der Zwischenergebnisse bzw. Entwürfe des Klimaschutzplans in der Schule, den Schulgremien und damit für Transparenz und Beteiligung sorgen, Öffentlichkeitsarbeit
  - optional: Die Klimaschutzaktivitäten der Schule in der Bildungsregion oder auf Klimaveranstaltungen in Hamburg vorstellen.
- **Praxistipps:** „Es ist gut, nicht allein, sondern in einer Gruppe zu arbeiten.“ So lautet ein Fazit aus einer größeren Klimaschule. Die Ausrüstung der Klimaschutzbeauftragten mit Funktionsstunden hat sich als notwendig erwiesen, damit die Arbeit geleistet werden kann. Die Zuteilung von Funktionsstunden bezeugt auch den Stellenwert, den Klimaschutz in der Schule einnimmt.

### **Schritt 3: Eine Klima-AG offiziell zusammenstellen und den Prozess planen**

Die Klima-AG beginnt häufig als informeller Zusammenschluss interessierter Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler. Es empfiehlt sich, diese Gruppe dann von der Schulleitung offiziell als Klima-AG einsetzen zu lassen. Sie ist das zentrale Arbeitsgremium für den Prozess zum Klimaschutzplan. In der Gruppe werden alle Informationen zum Klimaschutz gebündelt und in den Klimaschutzplan eingearbeitet. Die Gruppe koppelt die (Zwischen-)Ergebnisse in die Schulgemeinschaft zurück und legt den Klimaschutzplan(-Entwurf) der Schulkonferenz zur Beschlussfassung vor. Schülerinnen und Schüler sind ein wichtiger Teil der Arbeitsgruppe. Die Gruppe sollte einerseits groß genug für die anstehende Arbeit und andererseits nicht zu groß sein, um die Arbeitsfähigkeit zu gewährleisten. Ideal ist eine AG-Größe zwischen 4–10 Personen.

### **Schritt 4: Akteure der Schulgemeinschaft zum Vorhaben informieren und für die Mitarbeit mobilisieren**

Ziel ist, dass möglichst viele den Klimaschutzplan positiv unterstützen: Wer mitentscheiden kann, identifiziert sich mit dem Vorhaben und fühlt sich ernst genommen. Die frühzeitige Partizipation der Akteure sollte mit dialogischer Kommunikation und beteiligungsorientierten

Methoden erfolgen, um alle Akteure zu motivieren, sich Gedanken zum Klimaschutz zu machen und sich aktiv zu beteiligen.

„Als Klimaschule hat die Schule einen Imagegewinn, wird attraktiv für neue Schülerinnen und Schüler wie auch für deren Eltern. Es lassen sich attraktive, neue pädagogische Aspekte realisieren und die Schulcurricula weiter entwickeln. Das Klimaschutzvorhaben kann in die Ziel- und Leistungsvereinbarungen übernommen werden und die Schule kann bei der Schulinspektion mit ihrer Innovationsfreude und -bereitschaft punkten. Über die erreichten Energieeinsparungen kann Geld für die Schule erwirtschaftet werden (fifty/fifty-Prämienzahlungen).“

Schulleitung einer Klimaschule

Die **Schulleitung** selbst sollte zum Vorbild werden und das vorleben, was für die ganze Schule gelten soll. Für den Prozess unverzichtbar trägt sie alle wichtigen Entscheidungen der Klima-AG mit. Es ist empfehlenswert, sie als Mitglied der Klima-AG zu gewinnen bzw. alternativ einen kurzen Kommunikationsweg aufzubauen. Das könnte z.B. durch ein „Jour fixe“ zwischen Schulleitung und Klimaschutzbeauftragten gelingen oder Ergebnisse der Klima-AG werden als regelmäßige TOP in der Schulleitungsbesprechung einbezogen. Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Rahmenbedingungen für alle, die am Klimaschutzplan arbeiten, passen. Unter Umständen kann sie (zusätzliche) Funktionsstunden zur Verfügung stellen. Wenn bauliche Maßnahmen z.B. zur Minderung von Energieverbräuchen anstehen, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Klima-AG, Klimaschutzbeauftragten, Schulleitung und Schulbau Hamburg unverzichtbar, um abgestimmt vorzu gehen. Für die Bewirtschaftung, Unterhaltung und Sanierung der Hamburger Schulen ist SBH Schulbau Hamburg bei der Finanzbehörde zuständig.

Die **Klima-AG** ist optimal besetzt, wenn sie einen Querschnitt der Schulgemeinschaft abbildet. Neben dem Klimaschutzbeauftragten sind dies Lehrkräfte nicht nur aus den Naturwissenschaften, Schülerinnen und Schüler (aus Sekundarstufe I und II z.B. gezielt angesprochen und eingebunden), Hausmeister und ein aktives Mitglied der Steuergruppe. In manchen Schulen sind auch engagierte Eltern dabei. Erfahrungen aus den Klimaschulen zeigen, dass monatliche Treffen zumindest im ersten Jahr wichtig sind.

Dem **Lehrerkollegium** kommt eine aktive Rolle bei der Umsetzung curricularer Vereinbarungen zu. Soll beispielsweise das Thema „Energie sparen“ im Fach Physik in Jahrgang neun behandelt werden, müssen die Physiklehrerinnen und -lehrer gewonnen werden. Das bedeutet, dass sich die Klima-AG frühzeitig Strategien und Wege überlegen sollte, wie sie dies gelingen kann. Wenn der Entschluss, einen Klimaschutzplan zu erstellen, vorher zur Diskussion steht und damit Sinn und Ziele, Chancen und Nutzen, Schritte und Ablauf sowie Aufwand und Kosten offengelegt werden, kann eine gemeinsame Entscheidung fallen: „Machen wir mit?“ Die Fachleitungen können in die Verantwortung eingebunden werden, damit sie das Thema Klimaschutz in Fachkonferenzen integrieren. Darüber hinaus haben sich persönliche Gespräche mit wichtigen Meinungsführern des Kollegiums bewährt. Dabei kann auch der Imagegewinn und die Chance auf zusätzliche finanzielle Mittel für die Schule angeführt werden. Manchmal hilft es auch, gezielt junge Kolleginnen und Kollegen oder Schülerinnen und Schüler als Multiplikatoren zu gewinnen. Wichtig ist ebenfalls die Wertschätzung der Arbeit der Lehrkräfte durch die Schulleitung. Weiterhin ist es von sehr großer Bedeutung, dass die Aktivitäten gut in den Schulalltag integrierbar sind. Das wird leichter gelingen, wenn Themen zum Klimaschutz in das Schulcurricula aufgenommen werden. Solange die Selbständigkeit der

Kolleginnen und Kollegen gewahrt bleibt und ausreichend Spielraum zur Verfügung steht, steigt die Akzeptanz. Wenn einige Kolleginnen oder Kollegen übertragbare Unterrichtskonzepte für alle erarbeiten, erleichtert dies die Arbeit mit neuen Themen. Auch anwendungsreif vorbereitete Unterrichtseinheiten wie sie im Themenfeld Klima von vielen Seiten angeboten werden, erleichtern die Integration in den Unterricht.



Siehe hierzu Details in Kapitel 6.

■ **Praxistipps:** Für die Lehrkräfte sind einerseits pragmatische Aspekte wichtig („Was ist machbar? Wird die Arbeit zu schaffen sein? Kann ich an vorhandene Themen andocken? ...“) und andererseits möchten sie Transparenz in Bezug auf das Projekt („Was will die Klima-AG? Welche Chancen bieten sich? Wie viel Neues kommt auf mich zu? ...“) Einige Klimaschulen veranstalten ein klimafreundliches Frühstück, teilweise mit fachlichen Impulsen zu den unterschiedlichen Themenfeldern. Weitere Wege, um die Akzeptanz der Kolleginnen und Kollegen für das Thema zu gewinnen, sind gut gestaltete Schaukästen, an denen sie täglich vorbeilaufen, Aktionstage oder eine spezielle Klimakonferenz für Lehrkräfte. An der Schule gut eingeführte Informationskanäle sollten auch für die neuen Themen genutzt werden. Eine der Klimaschulen hat statt herkömmlicher Klassenräume mit einem Kabinett-System gute Erfahrungen gemacht: Die Lehrkräfte verfügen über eigene Unterrichtsräume und die Schülerinnen und Schüler sind zu Gast. So motiviert die Schule für klimarelevante Aspekte wie energiesparendes Verhalten, Mülltrennung, etc.

„Klimaschutz findet eine hohe Akzeptanz bei unseren Schülern, egal welchen Jahrgangs. Alle Gremien waren schnell von der Wichtigkeit dieses Themas überzeugt und haben unserem Klimaschutzplan zugestimmt.“

Susanne Schwarz/Thorsten Klie,  
Stadtteilschule Walddörfer

Die **Schülerinnen und Schüler** sind Hauptakteure und damit Hauptzielgruppe für den Prozess zum Klimaschutzplan. Sie sollten ausreichend Gelegenheit bekommen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Beispiele wie Schülerinnen und Schüler einbezogen werden können:

- eigene Kommunikations- und Informationsplattformen nutzen (z.B. Schülerzeitung, Blog, Pausenradio),
- „Klimabriefkasten“ für Ideen, Beschwerden oder Anfragen einrichten,
- Projekttag, -wochen, Klimafeste durchführen,
- bei der Bestandsaufnahme zum Klimaschutzplan beteiligen,
- Schülerangebote an außerschulischen Lernorten nutzen,
- „Detektive“ mit unterschiedlicher Themenverantwortung ernennen (z.B. Energie, Abfall, Papier),
- Verantwortung übertragen, z.B. bei der Verwendung von fifty/fifty-Mitteln,
- Klimaschutzsprecher und Klimarat mit gewählten Vertreterinnen und Vertretern in jeder Klasse einrichten (z.B. ein Junge und ein Mädchen, im Umweltbereich z.B. „Greenies“),
- Multiplikatoren ausbilden, z.B. erarbeiten Profilklassen (Klima-/Naturwissenschaft) Präsentationen und gehen in den Schülerrat und in die Klassen, um für klimagerechtes Handeln zu werben,

- in Neigungskursen und Arbeitsgruppen können Schülerinnen und Schüler sich engagieren und erwerben so neben Fachwissen und Handlungskompetenzen auch Zertifikate, die ihnen bei späteren Bewerbungen nützlich sind,
- Wertschätzung bei der Zeugnisvergabe für das Schülerengagement (Würdigungskultur einführen, Hinweise im Zeugnis),
- Wettbewerbe durchführen oder an externen Wettbewerben teilnehmen,
- Prämien für den besten Klassenraum vergeben (Fenster zu, Müll sortiert, Licht aus, Stühle hoch ... ),
- Belohnungen für diejenigen, die zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule kommen.

„Klimaschule mit der Schulgemeinschaft werden zu wollen bedeutet viel Arbeit, erfordert Ausdauer und teilweise hohes Engagement.“

Inken Menzel, Gymnasium Oldenfelde

Der **Hausmeister** und **technische Mitarbeiter** sind wichtige Personen für Datenerhebungen in den Bereichen Strom und Wärme und für die Umsetzung technischer und/oder baulicher Maßnahmen aus dem Klimaschutzplan. Um eine konstruktive Mitarbeit zu erzielen, sollte die Hausmeisterei in Entscheidungen eingebunden werden. Kleine Beschaffungen für die Arbeit des Hausmeisters können aus fifty/fifty-Mitteln finanziert werden. Bei Zusatzaufgaben muss über Entlastung oder Unterstützung nachgedacht werden. Für manche Hausmeister muss eine Regelung für die Arbeitszeit getroffen werden, wenn sie für mehr als einen Standort zuständig sind. Das notwendige Engagement des Hausmeisters beim Klimaschutzthema verdient auf jeden Fall Anerkennung und positive Rückmeldung. Falls der Hausmeister partout nicht zu gewinnen ist, können Sicherheitsbeauftragter, Schulassistent, Laboranten oder Hausmitarbeiter ersatzweise eingebunden werden. Wenn das nicht ausreicht, bleibt der Weg über die Schulleitung oder den Arbeitgeber, z.B. Schulbau Hamburg, GWG Gewerbe. Erfolgsfaktoren für die Zusammenarbeit: Wenn durch die Schulleitung eine klare Aufgabenstellung bekannt gegeben wird und definierte Verantwortlichkeiten übertragen werden, weiß der Hausmeister, woran er/sie ist. Besonders wichtig sind ein partnerschaftlicher und wertschätzender Umgang und eine ausführliche Information über den Klimaschutzplan und dessen Sinn und Zweck. In manchen Schulen ist der Hausmeister Mitglied in der Klima-AG oder wird bei den technischen Fragen gezielt eingebunden. Das ist die Idealkonstellation. Auf jeden Fall ist ein verbindliches Rückmeldesystem zwischen Hausmeister und Klima-AG wichtig.

■ **Praxistipps:** Viele Hausmeister haben Bedenken, dass Schülerinnen und Schüler richtig mit regelbaren Thermostatventilköpfen an den Heizkörpern umgehen. Wenn die Ventile festgestellt sind, kann die Heizung beim Stoßlüften im Winter allerdings nicht herunter gedreht werden und wertvolle Heizenergie geht verloren. Der Hausmeister sollte daher sensibilisiert werden, warum zukünftig die Thermostatventile regelbar gemacht werden sollen und dass die Schüler/innen den verantwortungsvollen Umgang beim Heizen lernen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der **Verwaltung** und insbesondere aus dem **Schulsekretariat** spielen bei der Bestandsaufnahme eine große Rolle. Die Sekretärin/der Sekretär des Schulbüros ist beispielsweise für die Recherche des jährlichen Papierverbrauchs und in Beschaffungsfragen der Schule der richtige Ansprechpartner. Das Schulsekretariat sollte über den Sinn und Ablauf des Klimaschutzplans frühzeitig informiert werden. Unter Umständen kann die Schulleitung deutlich machen, wie wichtig die Mitarbeit ist.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der **Schulküche** sind für die Bereiche Ernährung, Strom und Abfall einzubeziehen. Es lohnt sich, herauszufinden, welche Wünsche sie an die Zusammenarbeit mit der Schule haben. Wenn in der Küche energieeffizientere Geräte angeschafft werden, könnte das Argument der Qualitätsverbesserung zählen. Die Umstellung im Speisenangebot auf klimafreundliche Alternativen gelingt nur, wenn das Küchenpersonal bzw. die Zulieferfirmen dies mittragen.

Das **Reinigungspersonal** ist für den Bereich Abfall ein wichtiger Akteur. Wenn Klassen ihren Müll trennen, die Reinigungskräfte ihn aber wieder zusammenschütten, wäre dies mehr als bedauerlich. Es sollte also klare Absprachen mit dem Reinigungspersonal bzw. deren Arbeitgebern geben. Es könnte beispielsweise nur der Restmüll über die Reinigungskräfte entsorgt werden. Die Schülerinnen und Schüler können gerade beim Abfallthema sehr gut aktiv einbezogen werden, z.B. indem sie das Altpapier sowie die Wertstoffe trennen und in die richtigen Behälter entsorgen.

■ **Praxistipps:** Mit einer Fotowand können Reinigungskräfte ins Bewusstsein von Schülerinnen und Schülern, aber auch von Lehrkräften geholt werden. Auch kleine Präsente sind ein Weg, um die Wertschätzung für die Arbeit zu zeigen.

**Eltern** sind für den Klimaschutzplan und die Umsetzung wichtig, weil sie beispielsweise ihrem Kind vertrauen müssen, dass es auf das „Elterntaxi“ verzichten und möglichst zu Fuß gehen, mit dem Fahrrad oder dem öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) zur Schule fahren kann. Sie können dafür sorgen, dass ihr Kind anstelle von Einwegverpackungen, Brotdose und Trinkflasche mit in die Schule nimmt. Sie sollten die vegetarischen Tage in der Kantine mittragen und aufgeschlossen sein, wenn das Kind auch zu Hause Anregungen zum klimaschonenden Verhalten gibt, z.B. beim Energiesparen. Die systematische Information auf allen Eltern-Veranstaltungen oder über „Multiplikatoren“ und die regelmäßige Kommunikation im Elternrat bietet sich an. Eltern steuern manchmal Know-how und Arbeitskraft als Experten bei oder sind Partner in der Klima-AG. Auch können Eltern im Unterricht ihre Berufskompetenzen einbringen, wenn sich hieraus ein Bezug zum Themenkreis Klima und Umwelt ergibt. Wenn Schülerinnen und Schüler ihre Aktivitäten präsentieren, bietet dies die Chance, Eltern für die Mitarbeit zu motivieren und „mitzureissen“. Zu Hause kann die fifty/fifty-Idee z.B. beim Taschen-



geld aufgegriffen werden. Eltern können auf das Wissen ihrer Kinder als „Mini-Energieberater“ zurückgreifen.

■ **Praxistipps:** Grundschulen erhalten kostenfreie Brotdosen und Trinkflaschen zu Beginn eines jeden Schuljahres. Damit dringt das Thema Umweltschutz automatisch zu den Eltern vor. Über eine Börse für Fahrgemeinschaften, die von der Schule eingerichtet wird, sind Eltern ebenfalls eingebunden. Elternabende, Elternbriefe, die Homepage und direkte Informationen der Schulleitung machen die Klimaschutzaktivitäten der Schule bekannt und ermöglichen, für die aktive Mitarbeit zu werben.

## Phase II: Die Grundlagen erarbeiten

### Schritt 5: Auftakt für die Schulgemeinschaft planen und durchführen

Der Prozess zur Erstellung des Klimaschutzplans sollte für alle Beteiligten deutlich erkennbar mit einem gemeinsamen Auftakt (z.B. Klimaschutztag, Klima-Projektwoche) starten, bei dem sich alle eingebunden fühlen. Das lässt sich gut mit der Bestandsaufnahme verbinden. Hier sind die Klima-AG bzw. die Klimabeauftragten gefordert, den für die Schule passenden Weg zu suchen. Die Schulleitung sollte bei diesem Auftakt deutlich machen, dass sich mit dem Klimaschutzplan die ganze Schulgemeinschaft auf den Weg macht, viel zum Schutz des Klimas zu lernen und die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Schule kontinuierlich zu verringern. Die Schule übernimmt so konkret Verantwortung. Insofern ist das Gelingen des Auftakts ein wichtiger Erfolgsfaktor für den weiteren Verlauf. Manche Schulen nutzen die Einweihung einer Solaranlage oder Wetterstation in Verbindung mit einem Klimaschutztag als Auftakt.



Ein konkreter Konzeptvorschlag ist im Kapitel 3 zu finden.

### Schritt 6: Bestandsaufnahme in den relevanten Handlungsfeldern planen und durchführen

Die Klima-AG verschafft sich zunächst einen ersten groben Überblick über die möglichen Handlungsfelder, in denen eine Bestandsaufnahme erfolgen soll. Danach kann sie konkreter planen, welche Schwerpunkte für eine differenzierte Betrachtung sinnvoll sind. Meist ist bekannt, wo die Schule noch große Potenziale zur Optimierung hat oder diese lassen sich aus der Analyse der fifty/fifty-Daten ableiten. Es können sowohl Defizite als auch Stärken der Schule genauer in den Blick genommen werden.

Realistisch ist aus Kapazitätsgründen oder jahreszeitlichen Gründen, nicht alle Themen gleichermaßen anzugehen. Handlungsbereiche mit großem Potenzial sollten zuerst bearbeitet werden.

„Die Tätigkeit als Klimaschutzbeauftragter enthält viele anregende Aspekte. Es ist erstaunlich zu sehen, was sich innerhalb dieser Funktion alles bewegen lässt.“

Jörn Krönert, Klimaschutzbeauftragter, Stadtteilschule Barmbek

Die Bestandsaufnahme in anderen Themenfeldern kann als mittelfristige Maßnahme im Plan aufgenommen werden. Wichtig ist, im Rahmen der Bestandsaufnahme möglichst viele Mitglieder der Schulgemeinschaft einzubinden, um damit den Prozess auf eine breite Basis zu stellen. Die Bestandsaufnahme erfolgt als Minimalversion systematisch durch die Klima-AG oder als Maximalversion mit der ganzen Schulgemeinschaft. Die Klima-AG führt die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zusammen und sorgt für die Dokumentation.

Einige Klimaschulen haben für die Bestandsaufnahme externe Experten und für die Schule zuständige Objektmanager von SBH für einzelne Themen (z.B. Gebäudehülle, Heizung) hinzugezogen. Dennoch bleiben viele Aspekte, die in einer Schule von der Schülerschaft, dem Kollegium, dem Hausmeister oder der Klima-AG mit Bordmitteln gut untersucht werden können.



3.01\_Checkliste\_Bestandsaufnahme

### **Schritt 7: Rohkonzept des Klimaschutzplans mit Handlungsbedarf, Zielen, Indikatoren und Maßnahmen entwerfen**

Über die Bestandsaufnahme wird der Handlungsbedarf sichtbar gemacht. Die Beteiligten können nun gut erkennen, wo es sich lohnt, tätig zu werden und zwar in Bezug auf technische wie auch im Hinblick auf pädagogische Aspekte.

- Wo große Potenziale erkennbar werden, kann die Schulgemeinschaft mögliche Maßnahmen zur Optimierung entwickeln.
- Wenn Stärken deutlich werden, sollte die Schulgemeinschaft überlegen, wie sich diese sichern oder weiter ausbauen lassen.

Mit Blick auf den Handlungsbedarf wird das Rohkonzept des Klimaschutzplans erarbeitet: Ziele, Maßnahmen und Indikatoren zur Zielerreichung beschreiben den Weg im pädagogischen Bereich sowie zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Maßnahmen werden am einfachsten zu benennen sein, weil sie als Ideen häufig auf der Hand liegen. Dennoch gilt es für einen professionellen Klimaschutzplan die Maßnahmen an Zielen auszurichten, deren Erreichung sich anhand von Indikatoren überprüfen lässt.

#### **Was sind Ziele?**

Ein **Ziel** beschreibt einen angestrebten Endpunkt oder Endzustand, so als wäre er bereits erreicht. Ziele sollten „SMART“ formuliert sein:

**S**pecific – spezifisch, **M**easurable – messbar, **A**ccepted – akzeptiert, **R**ealistic – realistisch, **T**imely – terminiert.

<b>Spezifisch</b>	Ziele sollten so präzise wie möglich und positiv formuliert sein.	„Wir erhöhen die Quote der Mehrwegflaschen in Kantine und am Kiosk jährlich um X Prozent“, statt „Wir wollen keine Einwegflaschen mehr auf dem Schulgelände.“
<b>Messbar</b>	Ziele müssen messbar sein, d.h. über Indikatoren konkret überprüfbar.	„Anteil der bestellten Mehrwegflaschen und Vergleich zur Ausgangssituation.“
<b>Akzeptiert</b>	Ziele sollten Akzeptanz von denen finden, die sie umsetzen.	„Welches Mehrwegsystem macht für uns Sinn?“
<b>Realistisch</b>	Ziele sollten zwar durchaus ambitioniert sein aber auch erreichbar!	„Im ersten Jahr eine Steigerung der Mehrwegquote um 15%“ statt „sofort ausschließlich Mehrwegflaschen“.
<b>Terminiert</b>	Klare Zeitangaben, bis wann das Ziel erreicht sein soll.	Einsortierung in kurz-, mittel- und langfristig und mit konkretem Jahresbezug.

Abb. 2.02 Die SMART-Regel für Ziele (Quelle: Doran, G.T., 1981)<sup>1</sup>

Mit einem schuleigenen Klimaschutzplan verfolgt eine Schule zwei übergeordnete Ziele:

- die Handlungskompetenzen der Schulgemeinschaft im Klimaschutz zu steigern und
- den schulinternen CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren.

Für jedes ausgewählte Handlungsfeld werden somit Ziele

- für den pädagogischen Bereich und
- für das konkrete Einsparen von CO<sub>2</sub>-Emissionen durch technische oder verhaltensbezogene Maßnahmen festgelegt.

Die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele und die Bildungsziele sollen für kurz-, mittel- und langfristige Zeiträume definiert werden. Konkret bedeutet dies: kurzfristig = jährlich, mittelfristig = 3 Jahre, langfristig (derzeit) = bis 2020. Eine Vision bis in das Jahr 2050 gilt es für die eigene Schule zu formulieren, z.B. klimaneutral zu sein!

Die Schule formuliert zunächst nur für die Handlungsfelder Ziele, in denen eine Bestandsaufnahme erfolgt ist. Die anderen Handlungsfelder werden dann bei der jährlichen Überprüfung des Planes wieder in den Fokus gerückt.

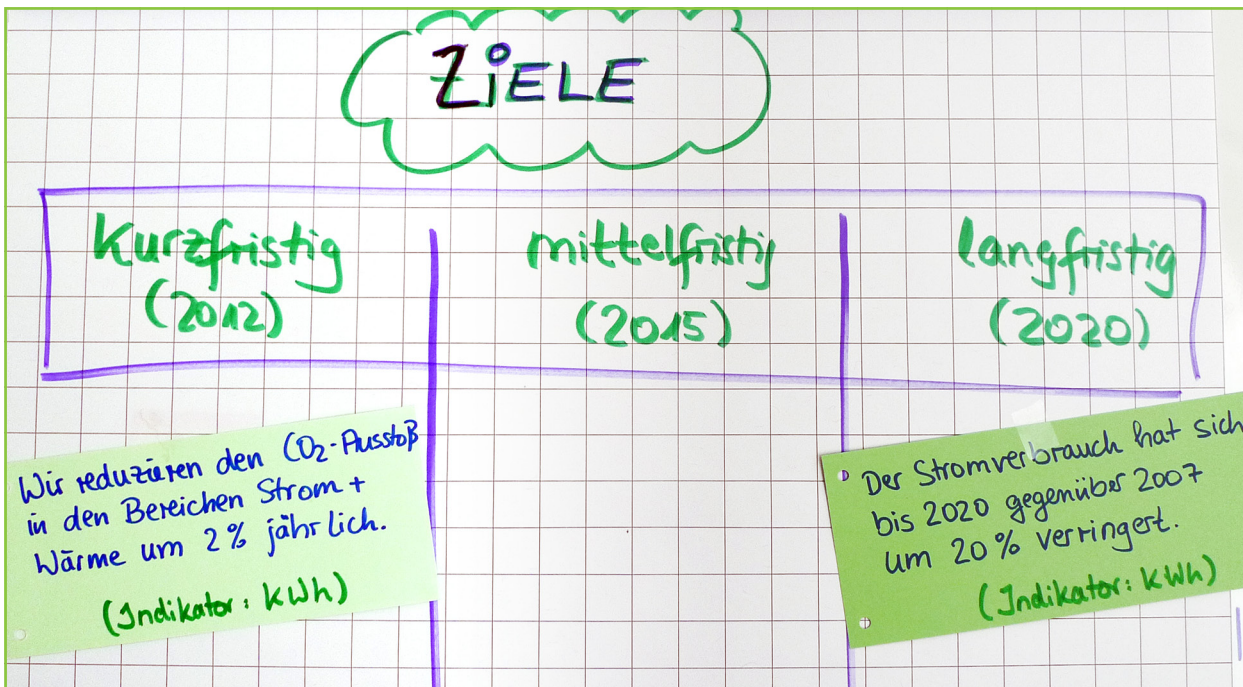


Abb. 2.03 Beispielziele für den Bereich Strom und ihre zeitliche Einteilung (Quelle: LI, Hamburg)

### Was sind Indikatoren?

**Indikatoren** sind Messgrößen, mit denen der Grad der Zielerreichung abgebildet werden kann (Erfolgsmessung). Sofern ein Ziel **quantitativ** definiert ist, sind passende Indikatoren leicht zu bestimmen.

Wenn das Ziel **qualitativ** und damit nur indirekt messbar ist – z.B. der Erwerb spezifischer Klimaschutzkompetenzen – liefern geeignete Indikatoren Informationen darüber, in wieweit Maßnahmen zielfördernd waren oder nicht. Beide Varianten – quantitativ und qualitativ – können auch kombiniert werden. Beispielsweise könnte im Klimaschutzplan die Durchführung eines Klimaschutztages als Maßnahme festgeschrieben werden, an dem mindestens 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler teilgenommen haben. Das Ziel ist zunächst erreicht, wenn der Klimaschutztag stattgefunden hat und 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler oder mehr teilgenommen haben. Die pädagogische Wirkung des Klimaschutztages bei Schülerinnen und Schülern lässt sich durch eine aktive Nachbearbeitung im Unterricht, mit dem Durchführen von Gruppenarbeiten, Tests oder mündlichen Abfragen messen.

„Wir haben uns für unsere Schule etwas Größeres vorgenommen – wir wollen ein Blockheizkraftwerk bauen. Das Gute am Blockheizkraftwerk ist, dass 90% der Energie genutzt werden. Ein Atomkraftwerk nutzt nur 30%, der Rest geht verloren. Und wenn man das BHKW dann noch mit Biogas betreibt, gilt das sogar als erneuerbare Energie.“

Janis, 13, Heinrich-Heine-Gymnasium

### Was sind Maßnahmen?

**Maßnahmen** sind die konkreten Aktivitäten, mit denen die Ziele erreicht werden sollen. Meist lassen sich Maßnahmen bereits aus der Datenerhebung zur Ist-Situation ableiten bzw. sind offensichtlich. Andere Vorschläge erfordern eine Vorbereitungszeit, beispielsweise um eine Mitfahrbörse zu entwickeln, die Angebote der Kantine nachhaltig und regional zu gestalten oder eine Abfalltrennung auf den Weg zu bringen. Wieder andere Maßnahmen sind der Anfang eines längeren Prozesses und erfordern Abstimmungsprozesse, z.B. bei der Veränderung der Schulcurricula oder bei Maßnahmen, die ein gesondertes Finanzierungskonzept benötigen, wie etwa eine Photovoltaikanlage, neue Fenster oder die thermische Sanierung der Turnhalle. Eine möglichst frühzeitige Einbeziehung von SBH bzw. GWG Gewerbe für technische Maßnahmen ist zuständigkeithalber sehr zu empfehlen.

Die **Klima-AG** motiviert die Akteure, viele Vorschläge und Ideen einzubringen – auch solche, die nicht so offensichtlich sind. Im Anschluss sind die Maßnahmenvorschläge zu sortieren:

- Welche Maßnahmen erfordern **wenig Aufwand** und lassen sich schnell umsetzen?
- Welche Maßnahmen entfalten **große Wirkung** hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Reduktion und/oder der Klimakompetenz?
- Welche Maßnahmen lassen sich gut mit anderen, gerade aktuell anstehenden pädagogischen oder technischen Vorhaben **verknüpfen** bzw. müssen in einem bestimmten Zeitrahmen angepackt werden?
- Welche Maßnahmen sind **besonders wirksam** für das Image der Schule oder wirken sich positiv auf die Motivation der Schulgemeinschaft aus?



Siehe auch einleitende Hinweise in Kapitel 1.

### Die Wirtschaftlichkeit berücksichtigen

Insbesondere technische Maßnahmen sollen nicht nur das Klima schützen helfen, sondern möglichst wirtschaftlich sein. Eine Maßnahme ist dann wirtschaftlich, wenn die Investitionskosten nicht höher sind als die während eines bestimmten Zeitrahmens eingesparten Kosten. Konkret bedeutet das, dass zum Beispiel der Austausch einer Lichtanlage nur dann Sinn macht, wenn die Anschaffungskosten plus Wartungskosten während der Lebensdauer der neuen Anlage nicht höher sind, als die eingesparten Kosten.

Um dies beurteilen zu können, werden folgende Informationen benötigt:

- einmalige Investitionskosten in Euro
- technische Lebensdauer in Jahren
- jährliche Wartungskosten in Euro
- jährliche Einsparungen in Euro

Ein negatives Ergebnis der Berechnung muss nicht unmittelbar bedeuten, dass die Maßnahme nicht trotzdem sinnvoll sein kann. Mit der Berechnung stellt man lediglich fest, ob sich die Investition durch direkte finanzielle Einsparungen lohnt. Nicht berücksichtigt sind häufig volkswirtschaftliche Kosten wie Folgekosten durch den Klimawandel. Zur ökonomischen Bewertung von zukünftigen Umweltschäden hat das Umweltbundesamt 2007 eine Methodenkonvention veröffentlicht und empfiehlt zur Schätzung der Klimafolgeschäden einen Wert von 70 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub>, wobei auch hier davon auszugehen ist, dass nur ein Teil der tatsächlichen Schäden enthalten ist.<sup>2</sup> Einige technische Maßnahmen sind auch allein durch ihre pädagogische Wirkung sinnvoll. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung im Klimaschutzplan ist insbesondere dann sinnvoll, wenn die Schule Gelder einwerben möchte bzw. Genehmigungen benötigt.

## Phase III: Den Klimaschutzplan ausarbeiten

### Schritt 8: Planungsübersicht erstellen

Die letzte Entscheidung darüber, was im Klimaschutzplan verbindlich verabschiedet wird, liegt bei der Schulkonferenz. Vorher ist es Aufgabe von Klima-AG und Klimaschutzbeauftragten, die dafür notwendige Planungsübersicht mit zeitlichen, personellen und finanziellen Aspekten zu erarbeiten. Ziele, Teilziele, Indikatoren, Maßnahmen und CO<sub>2</sub>-Reduktionwerte werden in einer Planungsübersicht (Excel-Tabelle) mit Terminen und Verantwortlichkeiten eingetragen.

### Schritt 9: Entwurf Klimaschutzplan formulieren

Neben der Planungsübersicht besteht der Klimaschutzplan aus einem Textteil („Präambel“), in dem die Schule den Stellenwert des Klimaschutzes für die Schulgemeinschaft und ihren Weg zum Plan in eigenen Worten erläutert. Außerdem dient er der Erläuterung der Planungstabelle, wenn der Plan in der Schule öffentlich präsentiert und diskutiert wird.



Siehe Muster-Klimaschutzpläne auf der CD, Kapitel 1.

### Schritt 10: Entwurf intern veröffentlichen und diskutieren

Alle Maßnahmen zum Klimaschutz werden nur Bestand haben, wenn die Schulgemeinschaft dahinter steht. Daher kommt der schulinternen Veröffentlichung und der Diskussion des Klimaschutzplan-Entwurfs eine große Bedeutung zu. Geeignete Wege den Entwurf intern vorzustellen sind:

- in der Steuergruppe,
- in der Lehrerkonferenz,
- im Schülerrat,

- im Klassenrat,
- im Schüler-Umwelt-/Klimarat,
- im Elternrat,
- auf Elterninformationsabenden,
- in der Schulzeitung,
- auf der Schulhomepage

Der Zusammenhang zu den Ergebnissen aus der Bestandsaufnahme und den Vorschlägen aus dem Kreis der Schulgemeinschaft sollte deutlich werden. Zu vermeiden ist ein Eindruck, dass „die Klima-AG oder der Klimaschutzbeauftragte das schon machen wird“. In einem solchen Fall ist sicher auch die Schulleitung gefragt, die deutlich machen sollte, dass die Entwicklung und Umsetzung des Klimaschutzplans eine gemeinschaftliche Aufgabe ist.

### **Schritt 11: Änderungen einarbeiten und Beschluss der Schulkonferenz erreichen**

Die Ergebnisse der Diskussionen in den unterschiedlichen Gremien werden von der Klima-AG bzw. den Klimaschutzbeauftragten in die Planungstabelle und den Textteil des Klimaschutzplans eingearbeitet und der Schulkonferenz vorgestellt. Wenn die Schulkonferenz zugestimmt hat, ist der Klimaschutzplan auch offiziell verabschiedet und die Umsetzung kann beginnen. Erst dieser formale Akt bietet die Rückendeckung und sichert die Verbindlichkeit, auch über das Engagement individueller Personen hinaus.

### **Schritt 12: Klimaschutzplan veröffentlichen**

Damit ist der Klimaschutzplan fertig und kann als solcher innerhalb und außerhalb der Schule veröffentlicht werden, z.B. über die Schulhomepage. Der Plan bietet nun einen überprüfbaren roten Faden für alle Maßnahmen zum schulinternen Klimaschutz.

## **Phase IV: Den Prozess in Gang halten**

### **Schritt 13: Maßnahmen aus dem Klimaschutzplan umsetzen**

Jetzt wird es konkret: Die Schulgemeinschaft handelt und setzt den Klimaschutzplan in die Tat um. Größere Maßnahmen erfordern die Koordination durch die Klima-AG und Klimaschutzbeauftragten. Technische und gebäudebezogene Maßnahmen sollten in Absprache und mit Unterstützung von SBH bzw. GWG Gewerbe umgesetzt werden. Finanzhilfen außerhalb der Hamburger Behörden für die Umsetzung von Maßnahmen können über unterschiedliche Wege erschlossen werden:

- Wettbewerbe (Preisgelder)
- fifty/fifty-Prämien
- Sponsoring durch Unternehmen

- „Solar-Aktien“, z.B. an Eltern verkaufen
- Förderprogramme von Bundesministerien
- Stiftungen
- Spendenläufe

#### **Schritt 14: für das Gütesiegel „Klimaschule“ bewerben (optional)**

Schulen, die einen Klimaschutzplan erarbeitet haben, können sich für das Gütesiegel „Klimaschule“ bewerben, das jeweils für zwei Jahre vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung vergeben wird.



Das Gütesiegel wird in Kapitel 5 erläutert.

#### **Schritt 15: Erfolge und Stand der Umsetzung auswerten**

Die Klima-AG hat die Aufgabe, den Stand der Umsetzung langfristig zu verfolgen und immer wieder Impulse zu setzen, damit der Prozess voranschreitet. Vermutlich sind im ersten Jahr noch nicht alle Handlungsfelder vollständig untersucht und noch längst nicht alle möglichen Maßnahmen auf den Weg gebracht. Die Klima-AG verschafft sich jährlich einen aktuellen Überblick über die Ist-Situation und schließt so Jahr für Jahr weiter die verbleibenden Lücken in der Bestandsaufnahme. Sie aktualisiert den Plan hinsichtlich Zielen, Indikatoren und Maßnahmen. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, die Umsetzung der Maßnahmen voranzubringen und die Schulgemeinschaft einzubinden und zu motivieren. Das gelingt leichter, wenn regelmäßig Erfolge zu verzeichnen sind. Erfolge sollten veröffentlicht und gewürdigt werden und so das Engagement von Kollegium, Schülerschaft, Hausmeister und Eltern zu beflügeln und den Klimaschutzgedanken lebendig zu halten. Dazu bieten sich viele Gelegenheiten an:

- Ausschüttung fifty/fifty-Prämie
- Information über die Schulaktivitäten der vergangenen Periode in den Gremien durch die Schulleitung oder Klima-AG
- Schulpreis „Umweltklasse“
- Veröffentlichungen in Schaukästen oder auf der Homepage
- Info- und Aktionsstand am Tag der offenen Tür
- Sponsored Walk
- Windradeinweihung, Installation oder Einweihung einer Photovoltaikanlage
- Renovierung/Sanierung oder Neubauten, Richtfeste, Einweihungsfeste
- jährlicher Klimaschutztag

Eine jährliche Zwischenbilanz sollte für die Steuergruppe, Schulleitung, Lehrerkonferenz, Schülerrat und ggf. Elternrat vorbereitet und dort diskutiert werden. Die jährliche Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen erfolgt z.B. anhand der gefundenen Indikatoren für die Zielerreichung.

Zentrale Fragen für die Bilanz sind:

- Was haben wir erreicht und umgesetzt?
- Worauf sind wir stolz?
- Was hat sich bewährt?



- Was sollten wir ändern oder verbessern?
- Welche Schritte stehen als nächstes an?
- Wer übernimmt die Verantwortung für welchen Schritt oder welche Maßnahme?
- Wann fängt welcher Schritt an – wann soll was fertig sein?

### Schritt 16: Klimaschutzplan fortschreiben

Die Ergebnisse aus den Bilanzrunden fließen in den Klimaschutzplan ein. Er wird jährlich aktualisiert und fortgeschrieben. Damit wird ein kontinuierlicher Prozess verankert.

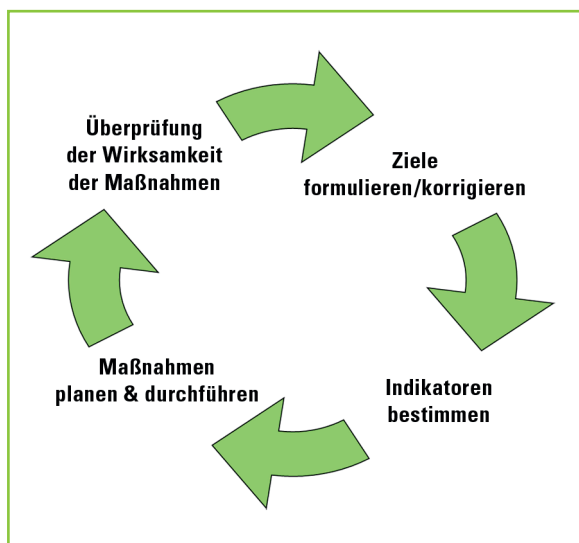


Abb. 2.04 Fortschreibung des Klimaschutzplans als kontinuierlicher Prozess (Quelle: LI, Hamburg)

### Schritt 17: für die Wiedervergabe des Gütesiegels „Klimaschule“ bewerben (optional)

Eine engagierte Klimaschule kann sich alle zwei Jahre aufs Neue mit ihrem aktualisierten Klimaschutzplan und ihren Umsetzungsergebnissen für das Gütesiegel „Klimaschule“ bewerben.

## Werkzeuge zur Prozesssteuerung

Die Klima-AG hat die Aufgabe, den Prozess zum Klimaschutzplan zu koordinieren sowie für Transparenz zu sorgen. Verschiedene Planungshilfen stehen dafür auf der beiliegenden CD zur Verfügung. Sie werden hier kurz erläutert. Diese Instrumente sind gut geeignet, die Schulgemeinschaft auf dem Laufenden zu halten und zum Beispiel über Aushänge, mit kurzen Präsentationen oder Berichten in der Lehrerkonferenz, dem Schüler- oder Elternrat über den Prozessfortschritt zu informieren. In der Klima-AG sollte beraten werden, welches Instrument genutzt werden soll.

Ein **Excel-Terminplaner** ist ein klassisches Instrument der Projektarbeit. Alle Teilarbeitsschritte werden detailliert untereinander aufgeführt, mit Verantwortlichen und Fertigstellungsterminen versehen. So sieht man auf einen Blick, wie das Projekt im Laufe des Schuljahres fortschreitet.

Der gröbere **Kalender mit Meilensteinen** zeigt, wann ein Teilschritt fertig bearbeitet sein sollte (grüne Felder), sowie die Termine für die Fertigstellung (rote Felder). Es lohnt sich zu überlegen, welche dieser Termine in den zentralen Terminplaner der Schule aufgenommen werden sollten.

Die **Word-Tabelle „Wo stehen wir?“** ist das dritte Werkzeug, mit dem der Stand im Projekt dargestellt werden kann. Die Übersicht über den Prozess und die Fortschritte können gut an der **Pinnwand** visualisiert und gemeinschaftlich bearbeitet werden.



- 2.01\_Terminplaner.xlsx
- 2.02\_Kalender\_mit\_Meilensteinen.xlsx
- 2.03\_Wo\_stehen\_wir.docx
- 2.04\_Pinnwand\_wo\_stehen\_wir.jpg

Abb. 2.05 Terminplaner (Quelle: LI, Hamburg)

Phase	Arbeitsschritt	Noch nicht im Fokus	Noch nichts passiert	Wir stehen am Anfang	Wir sind mit-tendrin	Wir sind fast fertig	Wir sind fertig!
<b>I</b>	1. Schulleitung und Gremien gewinnen und Beschluss der Schulkonferenz herbeiführen						
	2. Klimaschutzbeauftragte offiziell benennen						
	3. Klimaschutz-AG offiziell zusammenstellen und den Prozess planen						
	4. Akteure der Schulgemeinschaft zum Vorhaben informieren und für die Mitarbeit mobilisieren						
<b>II</b>	5. Auftakt für die Schulgemeinschaft planen und durchführen						
	6. Bestandsaufnahme pädag./technisch planen und durchführen						
	handlungsfeldübergreifend / Unterricht						
	Wärme						
	Strom						
	Mobilität						
	Ernährung						
	Abfall						
	Beschaffung						
	7. Rohkonzept des Klimaschutzplanes mit Handlungsbedarf, Zielen, Indikatoren und Maßnahmen entwerfen						
<b>III</b>	8. Planungsübersicht erstellen (zeitlich, finanziell, personell)						
	9. Entwurf Klimaschutzplan formulieren						
	10. Entwurf veröffentlichen und diskutieren						
	11. Änderungen einarbeiten und Beschluss der Steuergruppe erreichen						
	12. Klimaschutzplan fertigstellen und veröffentlichen						
<b>IV</b>	13. Maßnahmen aus dem Klimaschutzplan umsetzen						
	14. (Optional) Für Gütesiegel „Klimaschule“ bewerben						
	15. Klimaschutzplan: Erfolge und Stand der Umsetzung auswerten						
	16. Klimaschutzplan fortschreiben						
	17. Optional: Für die Wiedervergabe des Gütesiegels „Klimaschule“ bewerben						

Abb. 2.05 Wo stehen wir? (Quelle: LI, Hamburg)

## Strategien – Tipps – Erfolgsfaktoren

Manchmal ist es eine besondere Herausforderung, die Akteure für einen Klimaschutzplan zu gewinnen. Insbesondere die Kolleginnen und Kollegen zu überzeugen, fordert in manchen Schulen von der Klima-AG und den Klimaschutzbeauftragten viel Kreativität. Eine hohe Arbeitsbelastung, viele Projekte in den Schulen und etliche Veränderungsprozesse lassen das Kollegium zurückhaltend gegenüber neuen Projekten und Vorhaben reagieren. Die im folgenden dargestellten Erfahrungen und Anregungen der ersten Klimaschulen sind sicherlich auch für andere Schulen hilfreich:

### **Strategien aus Klimaschulen – Wie können wir wertvolle Mitstreiter für ein breites Engagement im Klimaschutz gewinnen?**

- Gezielt ein Team in der Klima-AG mit unterschiedlichen Personentypen aufbauen, die für andere einen hohen sozialen Anerkennungswert haben. Es empfiehlt sich, das Teammitglied in den Vordergrund zu stellen, das voraussichtlich die größte Akzeptanz in der jeweiligen Akteursgruppe finden wird.
- Die Klima-AG kann gezielt informelle Sprecher und Gruppierungen mit Einfluss in der Schule ansprechen und gewinnen, bevor sie mit ihren Vorschlägen in die Lehrerkonferenz geht: zum Beispiel ein aktives Schülersprecher-Team, das gut vorbereitet ist und überzeugend präsentiert.
- Einen prominenten Redner gewinnen, z.B. vor Projektstart zur Überzeugung des Kollegiums (Tipp: Prof. Dr. Mojib Latif besucht regelmäßig Hamburger Schulen und referiert zum Klimawandel).
- In der Oberstufe Klima-„Aktivisten“ zur Mitarbeit in der Klima-AG motivieren, die auch als Multiplikatoren für die einzelnen Klassen/Jahrgänge aktiv werden.
- Mit „Test“- oder „Probe“-Projekten Appetit machen.
- Akteuren, die sich erst trotz anfänglicher Skepsis oder Ablehnung später zur Mitarbeit entschließen, dauerhaft Gelegenheit zum Mitmachen bieten und am Erfolg teilhaben lassen (besonders bei einflussreichen Mitspielern).

Darüber hinaus macht die **Strategie der kleinen Schritte** Sinn. Das Zwischenziel lautet zunächst: „Die Bereitschaft zum Klimaschutz innerhalb des nächsten (Schul-)Jahres steigern“. Dafür eignen sich kleinere Projekte oder Aktionen. Besonders, wenn diese kleinen Schritte leicht umsetzbar sind und so schnell zu ersten Erfolgen führen, wagt sich das Kollegium anschließend daran, den Klimaschutzplan als dauerhaftes Vorhaben anzupacken.

### **Tipps aus den Klimaschulen**

- In der 8. Klasse einen Wahlpflichtkurs „Klimaschutz an unserer Schule“ anbieten und damit den ersten Baustein im Curriculum installieren. Parallel sammelt die Klima-AG alle Ansatzpunkte, wo bereits jetzt Klimaschutzthemen im Unterricht vermittelt werden und sucht weitere, wo diese mit geringem Aufwand in Zukunft integriert werden können. Dafür sucht sie als „Eisbrecher“ gezielt in jedem Fachbereich einen Unterstützer, der dort Akzeptanz findet und bereit ist, Klimaschutz im Unterricht aufzunehmen.
- Angemessene Ziele für ein Teilprojekt setzen. Zum Beispiel im Winter eine Temperaturmessaktion in allen Klassenräumen durchführen und diese Ergebnisse veröffentlichen. In einer Schule führte dieser Nachweis dazu, dass neue Fenster eingebaut wurden.
- Ein kleines Projekt und deren Ergebnisse gezielt würdigen und in die Schulöffentlichkeit tragen. Beispiele: geringere Heizkosten durch sinnvolles Lüften bei abgedrehter Heizung, Langzeit-Temperaturmessung des Wahlpflichtkurses „Klimaschutz an unserer Schule“.
- Eine Schulbegehung mit der Baubehörde führte dazu, dass eine neue Heizung eingebaut wurde.

### **Allgemeine Erfolgsfaktoren aus der Sicht von Klimaschulen**

- Gezielt den Schulkonferenzbeschluss vorbereiten, denn er bildet eine unverzichtbare Grundlage für den Klimaschutzplan.
- Erste Erfolge kommunizieren und damit sichtbar machen.
- In den Klimaschutzplan zunächst nur Maßnahmen aufnehmen, die mit den Mitteln und Spielräumen der Klima-AG umgesetzt werden können. Dieses Vorgehen hat sich in einigen Schulen als erste Stufe der Umsetzung bewährt, die bisher keine Vorausprojekte im Umwelt- und Klimaschutz realisiert hatten.
- Das Thema Klimaschutz mit anderen Themen kombinieren, damit sich Kollegen mit ihren eigenen Projekten anschließen können, z.B. eine Kombinationen mit Fair-Trade-Projekten.

Handlungsfeld Strom									
Unsere Ziele im Bereich Strom sind die Reduzierung des Stromverbrauchs und das Vorbringen regenerativer Energien an unserer Schule.									
Nr.	Maßnahme	Teilziel	Termin	Indikator	verantwortlich	Akteure für die Umsetzung	Planungsziele: CO <sub>2</sub> -Reduktion und Handlungskompetenzen		
							kurzfristig 2012	mittelfristig 2015	langfristig 2020
						Summe	5.500 kg	7.000 kg	13.700 kg
S1	Thema "Strom sparen" im naturwissenschaftlichen Unterricht in Klasse 5/6	Integration des Handlungsfelds in den Unterricht	ab 2. Halbjahr 2010/11	Thema im Schulcurriculum aufgenommen	Frau Meister (FB Naturwissenschaft)	Schüler/-innen Klassenstufe 5 und 6		In 60% der NWT-Kurse in Klasse 5 und 6 integriert	In allen NWT-Kursen in Klasse 5 und 6 integriert
S2	Thema "Effektiver Umgang mit Strom" in Physik in Klasse 9	Integration des Handlungsfelds in den Unterricht	ab Schuljahr 2010/11	Thema im Schulcurriculum aufgenommen	Herr Mister (FB Physik)	Schüler/-innen Klassenstufe 9		In allen Physikkursen Klasse 9 integriert	In allen Physikkursen Klasse 9 integriert
S3	Thema "Visionen für eine energieeffiziente Stadt" in Gesellschaft in Klasse 8	Integration des Handlungsfelds in den Unterricht	ab Schuljahr 2011/12	Thema im Schulcurriculum aufgenommen	Herr Musterchen (FB Gesellschaft)	Schüler/-innen Klassenstufe 8		In 60% der Kurse "Gesellschaft" in Klasse 8 integriert	In allen Kursen "Gesellschaft" in Klasse 8 integriert
S4	Überprüfung und Neuregelung der Lichtsteuerung	Die Beleuchtung im Haupthaus arbeitet effizient	sofort	Stromzähler	Herr Schulmuster (Hausmeister)	Partner-Firma	5.000 kg	5.000 kg	5.000 kg
S5	Lichtdetektive werden ausgebildet	Licht wird in nicht-genutzten Bereichen immer ausgeschaltet	ab Schuljahr 2010/11	Stromzähler	Frau Meymuster (Klimaschutz-beauftragte)	2 Schüler/-innen je Klasse	500 kg	1.000 kg	1.500 kg
S5	wie oben	wie oben	wie oben	Anzahl der Klassen mit Lichtdetektiven	wie oben	wie oben	20% der Klassen haben Lichtdetektive	60% der Klassen haben Lichtdetektive	90% der Klassen haben Lichtdetektive
S6	"Licht-aus"-Plakate werden gestaltet und aufgehängt	Licht wird in nicht-genutzten Bereichen immer ausgeschaltet	ab Schuljahr 2010/11	Anzahl der Räume, in denen Plakate hängen	Herr Malmeister (Kunstlehrer)	Schüler/-innen Klasse 7	50% der Räume haben Hinweise	90% der Räume haben Hinweise	90% der Räume haben Hinweise
S7	Tauch von 5 Heizungspumpen	Heizungspumpen sind auf dem neuesten Stand	in 2012	s.o.	Herr Schulmuster (Hausmeister)	Partner-Firma		1.000 kg	1.000 kg
S8	Bau einer Photovoltaik-Anlage 16 kW	Ein Teil des verbrauchten Stroms wird vor Ort nachhaltig produziert	2015	s.o.	Herr Mister (FL Physik)	Partner-Firma mit Schüler/-innen Leistungskurs Physik			6.200 kg
S9	Aufnahme des Themas "Regenerative Energiesysteme und Klimaschutz" in das Schulcurriculum	Integration des Themas in den Unterricht	ab Schuljahr 2011/12	Thema im Schulcurriculum aufgenommen	Herr Mister (FL Physik)	Physiklehrer/-innen		Im Curriculum aufgenommen (Jahrgang/Kurs noch in Auswahl)	Im Curriculum aufgenommen (Jahrgang/Kurs noch in Auswahl)

Abb. 2.06 Ausschnitt aus einem Muster-Klimaschutzplan (Quelle: LI, Hamburg)

### Quellenangaben

- 1 Doran, G. T. (1981): There's a S.M.A.R.T. way to write management's goals and objectives, Management Review, Volume 70, Issue 11(AMA FORUM), pp. 35-36
- 2 Umweltbundesamt (2007): Ökonomische Bewertung von Umweltschäden, Methodenkonvention zu Schätzung externer Umweltkosten, [www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3193.pdf](http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3193.pdf)



### Werkzeuge auf der CD

- 2.01\_Terminplaner.xlsx
- 2.02\_Kalender\_mit\_Meilensteinen.xlsx
- 2.03\_Wo\_stehen\_wir.docx
- 2.04\_Pinnwand\_wo\_stehen\_wir.jpg
- 2.05\_Praesentation\_Schritte.pdf

